

# I n h a l t.

---

	Seite
Ueber Göthe's Herrmann und Dorothea . . . . .	1—268
(Aesthetische Versuche. Erster Theil. Braunschweig 1799. 8. XXX. 360 S.)	
Einleitung . . . . .	1
I. Wirkung des Gedichts im Ganzen. — Es läßt einen rein dichterischen Eindruck in dem Gemüthe zurück . . . . .	13
II. Hauptbestandtheile der dichterischen Wirkung. — Plan dieser Beurtheilung im Allgemeinen . . . . .	16
III. Einfachster Begriff der Kunst . . . . .	17
IV. Höhe der Wirkung, zu der die Kunst sich erhebt. — Idea- lität. — Erster Begriff des Idealischen, als des Nicht- Wirklichen . . . . .	19
V. Zweiter und höherer Begriff des Idealischen, als eines Et- was, das alle Wirklichkeit übertrifft . . . . .	21
VI. Nothwendigkeit, in der sich jeder echte Künstler befindet, immer das Idealische zu erreichen . . . . .	25
VII. Nachahmung der Natur . . . . .	25
VIII. Zweiter Vorzug der Kunst in ihrer letzten Vollendung: Totalität. — Zwiefacher Weg, dieselbe zu erhalten . . . . .	27
IX. Diese Totalität ist allemal eine nothwendige Folge der vollkommenen Herrschaft der dichterischen Einbildungskraft. . . . .	29
X. Einfluß des Idealischen in der Darstellung auf die Totalität. . . . .	32
XI. Uebersicht des ganzen Weges, welchen der Dichter von seinem ursprünglichen Zweck bis zu seinem höchsten Ziele zurücklegt . . . . .	36
XII. Unterscheidung des hohen und echten Styls in der Dicht- kunst von dem Afterstyl in derselben . . . . .	39

XIII. Anwendung des Vorigen auf Herrmann und Dorothea. — Reine Objectivität dieses Gedichts. — Erste Stufe derselben . . . . .	41
XIV. Zweite Stufe der Objectivität unsres Gedichts. — Verwandtschaft seines Styls mit dem Styl der bildenden Kunst.	43
XV. Verwandtschaft aller Künste unter einander. — Doppeltes Verhältniß jedes Künstlers zur Kunst überhaupt und zu seiner besondern . . . . .	46
XVI. Mittel, wodurch unser Dichter diese, der bildenden Kunst nahe kommende, Objectivität erlangt . . . . .	49
XVII. Erläuterung des Gesagten an der Schilderung der Gestalt Dorotheens . . . . .	52
XVIII. In wie fern macht unser Dichter, bei seiner Verwandtschaft mit der bildenden Kunst, die besondern Vorzüge der Dichtkunst geltend? . . . . .	56
XIX. Eigenthümliche Natur der Dichtkunst, als einer redenden Kunst . . . . .	59
XX. Dritte und letzte Stufe der Objectivität des Gedichts . . . . .	62
XXI. Zwifache Gattung beschreibender Gedichte in Rücksicht auf ihre größere oder geringere Objectivität — erläutert an Homer und Ariost . . . . .	65
XXII. Homer verbindet die einzelnen Theile seiner Dichtungen fester zu einem Ganzen . . . . .	68
XXIII. Ariost rechnet mehr auf den Effect, Homer wirkt stärker durch die reine Form . . . . .	69
XXIV. Colorit . . . . .	71
XXV. Homer ist mehr naïv; Ariost mehr sentimental. — Resultat der ganzen Untersuchung . . . . .	74
XXVI. Einfluß dieser Verschiedenheit beschreibender Gedichte auf die Wahl der Versart . . . . .	76
XXVII. Zu welcher jener beiden Gattungen unser Dichter gehört, beweist er durch die Zeichnung seiner Figuren . . . . .	77
XXVIII. Vergleichung unsers Dichters mit Homer in diesem Stück. — Beispiel an Glaukus und Diomedes Waffentausch . . . . .	78
XXIX. Schilderung Herrmanns und Dorotheens . . . . .	81
XXX. Erste Einführung Dorotheens durch Herrmanns Erzählung von ihr . . . . .	82

	Seite
XXXI. Schilderung der Jungfrau in ihrer Wirkung auf Herrmann.	84
XXXII. Die Wirkung des Mädchens auf den Jüngling ist nicht in einer unbestimmten Gröfse, sondern in dem bestimmten Begriff der vollkommenen Angemessenheit beider Naturen gezeichnet . . . . .	87
XXXIII. Dorotheens eignes Erscheinen . . . . .	91
XXXIV. Erzählung des heroischen Muths der Jungfrau. — Ob der Dichter gut that, gerade diesen Zug aus ihrem Leben herauszuheben? . . . . .	92
XXXV. Dorotheens Zusammenkunft mit Herrmann; — erst am Brunnen, dann auf dem Wege zu seinem Eltern . . . . .	95
XXXVI. Eintritt der beiden Liebenden in das Zimmer der Eltern. — Dorotheens Benehmen bis zum Schluß des Gedichts. — Anruf der Muse . . . . .	99
XXXVII. Kurze Vergleichung dieser Schilderung mit dem im Vorigen Gesagten. — Reine Objectivität derselben — so wie des ganzen Gedichts . . . . .	100
XXXVIII. Schlichte Einfachheit und natürliche Wahrheit unsres Gedichts . . . . .	102
XXXIX. Die Verbindung reiner Objectivität mit einfacher Wahrheit macht dies Gedicht den Werken der Alten ähnlich . . . . .	107
XL. Verschiedenheit unsres Gedichts von den Alten. — Mangel an sinnlichem Reichthum . . . . .	109
XLI. Dieser Mangel an sinnlichem Reichthum zeigt sich auffallend in der Behandlung des Wunderbaren . . . . .	114
XLII. Der Unterschied dieses Gedichts von den Werken der Alten offenbart sich aber auch in einem ihm eigenthümlichen Vorzug . . . . .	117
XLIII. Erläuterung des Vorigen durch einige Beispiele . . . . .	119
XLIV. Reicher Gehalt dieses Gedichts für den Geist und die Empfindung. — Eigenthümliche Behandlung desselben . . . . .	125
XLV. Eigenthümlichkeit unsres Gedichts in der Verbindung dieses wahrhaft modernen Gehalts mit jener echt antiken Form . . . . .	132
XLVI. Vaterländischer Charakter unsres Dichters in seiner Vergleichung mit den alten und den neueren Dichtern andrer Nationen gezeigt . . . . .	135

	Seite
XLVII. Einfluß der geschilderten Eigenthümlichkeit des Gedichts auf die Totalwirkung desselben . . . . .	138
XLVIII. Resultate. — Allgemeiner Charakter unsres Dichters.	139
XLIX. Rechtfertigung des bei der Zeichnung dieses Charakters gewählten Ganges . . . . .	141
L. Flüchtiger Blick auf das Verhältniß des Charakters unsers Dichters überhaupt zu dem besondern dieses Gedichts . . .	143
LI. Zwiefache Beurtheilung eines Kunstwerks . . . . .	145
LII. Epische Dichtung. — Unbestimmtheit des gewöhnlichen Begriffs derselben . . . . .	146
LIII. Methode der Ableitung der verschiedenen Dichtungsarten.	148
LIV. Allgemeiner Charakter der Epopee. — Aus welcher Stimmung der Seele das Bedürfnis zur epischen Dichtkunst herfließt? . . . . .	149
LV. Zustand allgemeiner Beschauung entgegengesetzt dem Zustande einer bestimmten Empfindung . . . . .	150
LVI. Besondre Schilderung jenes allgemein beschauenden Zustandes . . . . .	152
LVII. Verbindung des Zustandes allgemeiner Beschauung mit der Thätigkeit der dichterischen Einbildungskraft. — Entstehung des epischen Gedichts . . . . .	154
LVIII. Eigenschaften des Zustandes allgemeiner Beschauung	157
LIX. Eigenschaften der dichterischen Einbildungskraft in Beziehung auf jenen Zustand . . . . .	159
LX. In der Verbindung des Zustandes allgemeiner Beschauung und der dichterischen Einbildungskraft treten der Form nach gleichartige Eigenschaften mit einander in Wechselwirkung. — Einfluß, welchen dies auf die epische Stimmung ausübt . . . . .	162
LXI. Weitere Schilderung einer rein epischen Stimmung . . .	164
LXII. Definition der Epopee . . . . .	167
XLIII. Unterschied zwischen der Epopee und der Tragödie . .	169
XLIV. Die Tragödie erregt eine bestimmte Empfindung, und ist daher lyrisch . . . . .	173
LXV. Worin beide Dichtungsarten mit einander übereinkommen? und worin sie von einander abweichen? . . . . .	176

	Seite
LXVI. Warum die Werke der Alten vorzugsweise eine so große Ruhe hervorbringen? . . . . .	179
LXVII. Unterschied zwischen der Epöpee und der Idylle. — Charakter der letzteren in Rücksicht auf die Stimmung, aus der sie herfließt . . . . .	179
XLVIII. Charakter der Idylle in Rücksicht auf den Gegenstand, den sie schildert . . . . .	182
LXIX. Unterschied zwischen der Epöpee und andern erzählenden, aber nicht epischen Gedichten . . . . .	185
LXX. Diese Gattung beschreibender Gedichte hat einen beschränkteren Zweck, als die Epöpee, und steht ihr in dichterischer Vollendung nach . . . . .	188
LXXI. Einwurf gegen die Anwendung des Begriffs der Epöpee auf das gegenwärtige Gedicht . . . . .	191
LXXII. Beantwortung dieses Einwurfs. — Begriff des Heroischen . . . . .	193
LXXIII. Gewöhnlicher Begriff der großen Epöpee. — Seiner Unbestimmtheit ungeachtet liegt ihm Wahrheit zum Grunde. . . . .	194
LXXIV. Beweis des Gesagten durch ein Beispiel aus der Iliade. . . . .	196
LXXV. Jener unbestimmte Begriff der Epöpee wird bestimmt, sobald man ihn auf den des Heroischen zurückführt . . . . .	198
LXXVI. Ankündigung des Gegenstandes und Anruf der Muse in der Epöpee . . . . .	199
LXXVII. Zwiefache Gattung der Epöpee . . . . .	201
LXXVIII. Eigenthümliche Größe des Gegenstandes unsres Gedichts . . . . .	206
LXXIX. Hauptthema des Gedichts . . . . .	208
LXXX. Größe in den darin aufgeführten Charakteren und Begebenheiten . . . . .	210
LXXXI. Resultat des Ganzen. — Eigentlicher Stoff des Gedichts. . . . .	214
LXXXII. Gesetze der Epöpee. — Gesetz der höchsten Sinnlichkeit . . . . .	216
LXXXIII. Gesetz durchgängiger Stetigkeit . . . . .	218
LXXXIV. Gesetz der Einheit . . . . .	220
LXXXV. Gesetz des Gleichgewichts . . . . .	222
LXXXVI. Gesetz der Totalität . . . . .	224
LXXXVII. Gesetz pragmatischer Wahrheit . . . . .	225

	Seite
LXXXVIII. Plan des Gedichts. — Gang der Handlung , . . .	229
LXXXIX. Echt dichterische Erfindung des Ganzen . . . . .	233
XC. Augenblick, in welchem die Handlung anhebt . . . . .	234
XCI. Entscheidende Umstände, durch welche die Handlung ihre Hauptwendungen erhält . . . . .	236
XCII. Benutzung des Orts und der Zeit . . . . .	241
XCIII. Stetigkeit in den nach einander erregten Empfindungen. — Ausnahme davon. — Mittel des Apothekers gegen die Ungeduld . . . . .	244
XCIV. Charaktere des Gedichts. — Allgemeinē Gattung, zu der dieselben gehören. — Ihre Aehnlichkeit mit den Ho- merischen . . . . .	247
XCV. Verhältniß der Cultur und einer cultivirten Zeit zu dem epischen Gebrauch . . . . .	250
XCVI. Möglichkeit der heroischen Epopee in unsrer Zeit . . .	253
XCVII. Darstellung einfacher Weiblichkeit in Dorotheen . . .	255
XCVIII. Idealität in der Charakter-Schilderung. — Verhältniß der Charaktere zu einander . . . . .	257
XCIX. Diction . . . . .	259
X. Einfachheit der Diction . . . . .	261
XI. Periodenbau . . . . .	264
XII. Versbau und Rhythmus . . . . .	265
XIII. Uebereinstimmung des besondern Charakters des Ge- dichts mit dem allgemeinen der Gattung, zu der es gehört	267
XIV. Schluß . . . . .	268

Ueber den Geschlechtsunterschied und dessen  
Einfluß auf die organische Natur . . . . . 270—301

(Schiller's Horen. Erster Band. Tübingen 1795. 8.  
Stück 2. S. 99 — 132.)

Ueber vier Aegyptische, löwenköpfige Bildsäulen  
in den hiesigen Königlichen Antikensammlungen 302—333

(Abhandlungen der historisch-philologischen Klasse  
der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu  
Berlin, 1825. Berlin 1826. 4. S. 145 — 168.)

Hiezu die Kupfertafel.

	Seite
<b>Sonette.</b> (Handschriftlich.) . . . . .	334—390
1. Die steinernen Zeugen . . . . .	334
2. Der Schatten . . . . .	335
3. 4. Irdischer Zwiespalt. I. II. . . . .	336. 337
5. Das Unwiederbringliche . . . . .	338
6. Das fremde Land . . . . .	339
7. Kalter Trost . . . . .	340
8. Die Gesinnung . . . . .	341
9. Der Ritter . . . . .	342
10. Die Treue . . . . .	343
11. Wesen der Schönheit . . . . .	344
12. Der Komet . . . . .	345
13. Die Falkenberge . . . . .	346
14. Die Brahmin und das Sudra-Weib . . . . .	347
15. Hulda . . . . .	348
16. Ate . . . . .	349
17. Leben im Lebenlosen . . . . .	350
18. Klarheit und Tiefe . . . . .	351
19. Die Eiche. . . . .	352
20. Vereinigung . . . . .	353
21. Der Schauspieler . . . . .	354
22. Blinder Gehorsam . . . . .	355
23. Durga . . . . .	356
24. Das Gold . . . . .	357
25. Freiheit und Gesetz . . . . .	358
26. Die Wehnuth . . . . .	359
27. Opfer der Tyrannei . . . . .	360
28. Juno Ludovisi . . . . .	361
29. Paros . . . . .	362
30. Die Jungfrau Israels . . . . .	363
31. Die Schauspielerin . . . . .	364
32. Der Schmerz . . . . .	365
33. Molly . . . . .	366
34. Die Nonne . . . . .	367
35. Die Doppelwesen . . . . .	368
36. Ein alter Freund . . . . .	369
37. Pflichterfüllung . . . . .	370

	Seite
38. Entschuldigung . . . . .	371
39. Die sieben Rischis . . . . .	372
40. Die Wolken . . . . .	373
41. Wasser und Feuer . . . . .	374
42. Die Säule . . . . .	375
43. Der Osten . . . . .	376
44. Eilen und Verweilen . . . . .	377
45. Die Legirung . . . . .	378
46. Heilsame Zucht . . . . .	379
47. Die Amazonen . . . . .	380
48. Macht und Ohnmacht . . . . .	381
49. Die Elemente . . . . .	382
50. Die Zeit . . . . .	383
51. Die Baguette . . . . .	384
52. Die Natur . . . . .	385
53. Der Tod . . . . .	386
54. Des Alters Gewinn. I — III. . . . .	387—389
57. Irdisches Treiben . . . . .	390

---